

REMSTAL TRIFFT SIZILIEN

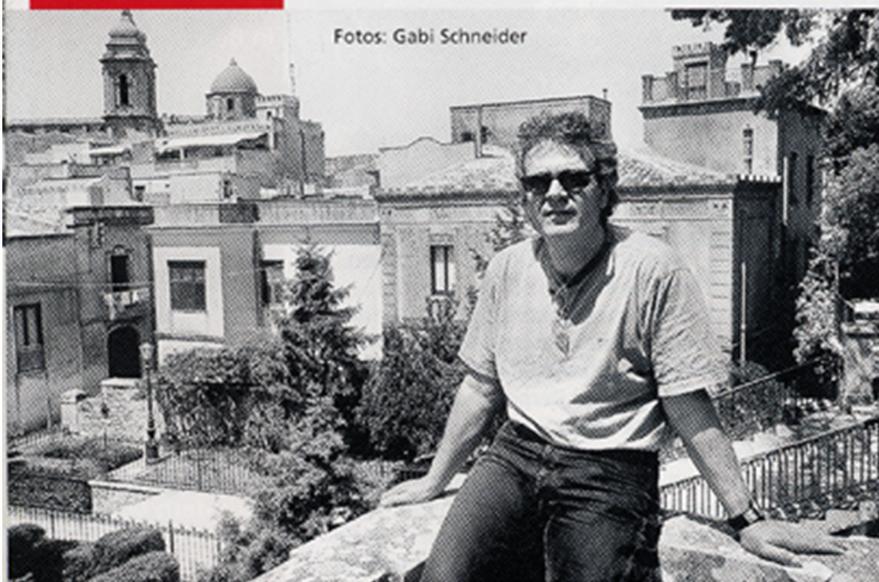
CALO RAPALLO BRINGT DEN BLUES NACH SIZILIEN

WIE AUS CALO RAPALLO „JACKY & THE DANIELS“ WURDE

„Wenn jetzt eine Gruppe aus Palermo kommt, wird das unter sizilianischer Folklore abgehakt, danach ißt man ein paar geile Spaghetti, trinkt Rotwein und geht zur Tagesordnung über, ohne das Wesen der Musik und ihre Bedeutung für die Menschen in Sizilien verstanden zu haben,“ so Calo Rapallo über gängige Folklore-Klischees, nicht aber über den anstehenden Besuch seiner sizilianischen

Wenn drei musikbegeisterte Menschen viel Whiskey trinken, entstehen meist neue Songs oder verrückte Ideen. In diesem Fall entstand ein ungewöhnliches Projekt: Der in Sizilien geborene Rockgitarrist Calo Rapallo beschloß mit zwei Freunden, den Blues in sein Geburtsland, nach Süditalien, zu bringen. „Die Tournee-Idee wurde aus Spaß geboren. Als wir nüchtern geworden sind, gab es scheinbar unüberwindbare Hürden. Und vor allem die große Frage, ob sich in Sizilien überhaupt jemand für unsere Musik interessiert“, sagt Calo Rapallo, der als Achtjähriger nach Deutschland kam und jetzt im Remstal lebt.

Fotos: Gabi Schneider



Freunde, mit denen er sein erstes Konzert in Italien durchlebte:

Die Gruppe „Tammorra“ kommt am 8. April ins Laboratorium (Wagenburgstr. 147), der sizilianische Liedermacher Pippo Polina am 27. April, ebenfalls im Laboratorium.

Er selbst ist mit seiner Band „Fritz Cats“ am 4. Mai im LAB zu erleben

Bevor im vergangenen Jahr eine 13köpfige Gruppe nach Süden startete, mußten zahlreiche Hindernisse überwunden werden: „Calo Rapallo heißt bei uns jeder Hund. Mit dem Namen kann ich den Mann in Sizilien nicht verkaufen“, entschied Vito Meccio in Palermo, der die Auftritte für die Band organisieren sollte. Und so kam es, daß Calo Rapallo nicht unter seinem eigenen Namen in sein Geburtsland zurückkehrte, sondern als Jacky & The Daniels – in Erinnerung an die Geburtsstunde der Idee.

Die Tournee wurde von vielen Warnungen begleitet: Sizilien sei in puncto Rock und Blues ein unbeschriebenes Blatt, amerikanische Musik unbekannt, englische Texte verpönt. Entsprechend gespannt betraten die Blues-Botschafter die Bühne in dem Dorf Signo vor Neapel, wo sie gemeinsam mit der sizilianischen Gruppe Tammorra ihr erstes Konzert in Italien gaben: ein großer festlich geschmückter Dorfplatz, eine Bühne zwischen Olivenbäumen und ein Publikum zwischen 0 und 100 Jahren. „Ich dachte, die rennen davon, wenn wir anfangen zu spielen. Als die Band anfing, gab



es verblüffte Gesichter und zuerst erstauntes Schweigen. Und wenig später tanzende Bambini und begeisterte Opas auf den Stühlen,“ berichtet Rapallo. So verliefen auch die anderen drei Konzerte auf Sizilien: Gestylte, dick geschminkte junge Frauen und coole Männer im Anzug, die einen starken Kontrast zum üblichen Publikum in Deutschland bildeten, waren begeistert. Und sie waren stolz, dass ein emigrierter Sizilianer zu ihnen kommt, um ihnen seine Musik zu zeigen.

„Die Leute in Süditalien sind viel offener als hier, die lassen es passieren und leben viel mehr miteinander“, sagt Rapallo. Für ihn war die Tournee in sein Geburtsland auch eine Reise zu seinen musikalischen Wurzeln: „Meine Mutter hat mir immer sizilianische Lieder vorgesungen. In diesen alten Volksliedern steckt der Blues, es sind oft improvisierte, leidvolle Lieder, in denen Geschichten erzählt werden und viel Seele steckt.“ Die Musik in Süditalien und Sizilien stehe mehr als hier mit dem Leben in Verbindung. In Palermo sei der Alltag ein täglicher



Kampf ums Überleben, alle Leute würden improvisieren, von einem Tag auf den nächsten leben und trotzdem voller Lebensfreude stecken. „Wir haben den Blues nicht nach Sizilien gebracht, der wird dort täglich gelebt.“

Die sizilianische Folklore, mit der er aufgewachsen ist, will er irgendwann auch in eigenen Stücken verarbeiten: „Ich versuche schon immer, in meine Musik Seele reinzubringen. Unsere Musik ist oft zu technisch, wir müssen aus anderen Kulturen wie der sizilianischen wieder lernen, die Musik mit Leben und Seele zu füllen.“

Andreas Krohberger, Matthias Schneider